

## **Erfahrungsbericht Auslandssemester an der URJC in Madrid**

Da es jetzt schon mehr als ein Jahr her ist, fällt es mir etwas schwer, mich an die allerersten Anfänge der Planung für das Auslandssemester zu erinnern. Ich weiß allerdings noch, dass ich das unbedingt machen wollte und mich deswegen schon sehr früh über Möglichkeiten, während des Studiums ins Ausland zu gehen informiert habe. Anfang des dritten Semesters wurden wir dann auch offiziell von dem für Auslandsaufenthalte zuständigen Professor unserer Fakultät darüber informiert, welche Möglichkeiten es gäbe und an wen wir uns hierfür wenden könnten und, dass uns ein Auslandsaufenthalt sehr ans Herz gelegt würde. Also habe ich mich über das offizielle Bewerbungsverfahren meiner Fakultät auf einen Studienplatz für ein Semester im Ausland beworben. Parallel habe ich in den Semesterferien außerdem einen zweiwöchigen Spanischkurs des Fachsprachenzentrums meiner Uni besucht, da ich mir sicher war, dass ich in ein spanischsprachiges Land wollte, um meine Spanischgrundkenntnisse aus drei Jahren Schule auszubauen.

Die Bewerbung an meiner Fakultät lief problemlos und wenn ich doch einige Fragen zu Formularen o.ä. hatte, wusste ich immer, an wen ich mich wenden konnte. Nachdem ich dann von meiner Fakultät die Bestätigung bekam, dass ich in Madrid studieren dürfe, wurde es allerdings ein bisschen komplizierter. Ich war die erste Studentin, welche von meiner Fakultät an die entsprechende spanische gehen sollte und deshalb bestand für diese beiden Fakultäten noch kein Erasmusvertrag zwischen den Universitäten. Da die spanische Uni sich recht viel Zeit nahm den Vertrag ihrerseits zu unterschreiben, war ich mit meiner Bewerbung für einen Erasmus Platz an der Gasthochschule etwas im Verzug, was mir zeitweise etwas Stress bereitete. Aber nach einigen Emails und Telefonaten konnte sich auch das klären. Da es in Madrid leider kein so praktisches System wie an der Leibniz Universität gibt, bei welchem durch das International Office Studenten, die für ein Semester ins Ausland gehen, ihr Zimmer an Studenten vermitteln können, die für eine bestimmte Zeit an die LUH kommen, musste ich mir mein Zimmer in Madrid selber suchen. Um nicht über das Internet ein Zimmer mieten zu müssen, welches ich vorher noch nicht persönlich gesehen hatte, reiste ich knapp zwei Wochen vor Semesterbeginn nach Madrid und suchte in dieser Zeit nach einer Unterkunft. Anfangs hatte ich vor, in Aranjuez, der Ort, etwa 40km von Madrid, wo mein Campus untergebracht war, ein Zimmer zu suchen. Über die Facebookgruppe des Erasmus Student Networks (ESN) meiner Gastuniversität wurde uns allerdings empfohlen, auch wenn sich der eigene Campus außerhalb von Madrid befindet, ein Zimmer in Madrid zu

suchen, da hier alle Veranstaltungen außerhalb der Vorlesungen stattfinden und es einfacher ist, tagsüber in das Umland zu fahren als abends nach den Veranstaltungen wieder aus Madrid heraus zu kommen.

Da es in Madrid jährlich viele Erasmusstudenten gibt, welche meist nur ein Semester bleiben haben sich in der Stadt viele sogenannte „Erasmusflats“ gebildet, in welchen alle Zimmer an Austauschstudenten vermittelt werden, die jeweils nur ein halbes oder ganzes Jahr dort bleiben. So wohnt man in diesen Wohnungen meist mit Menschen aus vielen verschiedenen Ländern zusammen. Mir war es bei meiner Wohnungssuche allerdings wichtig, mit einheimischen Spaniern zusammen zu wohnen, einerseits um mein Spanisch zu trainieren und andererseits um die Kultur des Landes noch besser mitzubekommen. Deswegen habe ich vorwiegend über die Internetplattform „Idealista“ Vermieter von Zimmern auf Spanisch angeschrieben. Es ist mir auch gelungen eine passende Wohnung zu finden und ich muss sagen, dass ich mit meiner WG sehr viel Glück hatte. Ich habe mit vier SpanierInnen und einer Kolumbianerin zusammengewohnt, welche alle sehr offen und sympathisch waren und mir sehr viel bei Problemen mit der Sprache oder ähnlichem geholfen haben. Wir hatten sehr viele schöne Abende gemeinsam in der Küche und ich bin sehr froh, diese Menschen kennengelernt zu haben. Ich würde außerdem jedem, der sich wirklich für die Kultur und Sprache des Landes interessiert, empfehlen in einer Wohngemeinschaft mit Einheimischen zu wohnen, denn dies macht meiner Meinung nach sehr viel aus.

Mit den Umständen an der Universität hatte ich ähnlich viel Glück. Da ich in meinem Studiengang die einzige Erasmusstudentin war, war ich so zu sagen „gezwungen“ mit den einheimischen Studenten in Kontakt zu treten und diese waren auch sehr daran interessiert mit mir Kontakt aufzunehmen. Ich habe von anderen Erasmusstudenten mitbekommen, dass es, wenn es mehrere Austauschstudenten in einem Kurs gibt, leider oft so ist, dass die Erasmusstudenten unter sich bleiben und die einheimischen Studenten leider auch nicht sehr daran interessiert sind, mit diesen in Kontakt zu treten.

Für meinen Studiengang wurden an der Madrider Universität leider keine Kurse auf Englisch angeboten, weswegen ich alle meine Kurse auf Spanisch belegen musste. Da ich nur die Mindestanforderung an das Sprachniveau (B1) erfüllte und außerdem in Vorlesungen an der Uni natürlich viel Fachwörter verwendet werden, fiel es mir am Anfang recht schwer den Inhalten der Vorlesung zu folgen. Zwei meiner vier Kurse waren außerdem recht unstrukturiert, wodurch es schwierig war, den Stoff zu Hause nachzuarbeiten, da nicht von

Anfang an Skripte oder Folien der Vorlesungen im Internet zur Verfügung gestellt wurden. Aber mit Hilfe meiner Kommilitonen und auch teilweise durch Hilfe von Professoren, konnte ich den Vorlesungen nach einiger Zeit doch einigermaßen gut folgen. Da durch die Sprachschwierigkeiten das Schreiben von Texten oder Lernen für Prüfungen auch sehr viel langwieriger war als auf Deutsch, habe ich es zeitlich leider nur geschafft in drei der vier Kursen alle Prüfungen abzulegen. Aber ich denke auch darauf kann ich stolz sein, denn schließlich habe ich alles in einer fremden Sprache bearbeitet.

Neben den Vorlesungen wurden, vor allem zu Anfang des Semesters, von ESN viele Aktivitäten angeboten, an welchen man teilnehmen konnte, um andere Erasmusstudenten kennenzulernen. Das habe ich auch gemacht und ich durfte viele tolle Menschen treffen, mit welchen ich viele schöne Momente erleben durfte. Anders als andere Austauschstudenten habe ich Madrid allerdings nur zweimal verlassen, um eine andere Stadt zu besuchen. Das kommt daher, dass es weniger mein Ziel war, während dieses Semesters verschiedene Sehenswürdigkeiten anzuschauen, denn davon habe ich bei vorherigen Reisen nach Spanien schon viele gesehen, sondern eher zu erleben, wie die Einheimischen wirklich leben, was für Traditionen sie pflegen und welche Probleme sie haben oder über was sie glücklich sind. Ich hatte also während meines Auslandssemesters sehr viel Glück mit meiner Wohngemeinschaft und meinen Kommilitonen und auch mit den anderen Erasmusstudenten konnte ich sehr viel gemeinsam erleben und schöne Freundschaften knüpfen. Die Anmeldung an der Gasthochschule und das Verfolgen der Vorlesungen mit lediglich den Mindestanforderungen für das Sprachniveau waren allerdings eine Herausforderung. Aber auch diese konnte ich bewältigen und bin daran gewachsen.

Abschließend kann ich nur sagen, ich kann eine gewisse Zeit im Ausland wirklich jedem empfehlen. Außerdem würde ich empfehlen, während dieser Zeit möglichst viel Kontakt zu Einheimischen zu suchen, denn nur, wenn man die Menschen versteht, die in einem Land leben, kann man das Land und die Kultur verstehen. Meine Erfahrungen während des Semesters haben mir einen neuen Blick auch auf unsere gesamte Welt gegeben, denn ich weiß jetzt, wie unterschiedlich alleine schon die Menschen und ihre Vorstellungen innerhalb Europas sein können, wo sich ja eigentlich vieles noch recht ähnlich ist.